

# HESSEN *natürlich*

Sommer 2019



Blühstreifen  
für Vielfalt

# Artenvielfalt durch Blühstreifen?



**Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,**

geht es Ihnen auch so? Überall und ständig höre und sehe ich „Insektensterben“! Was kann ich und was können wir im NABU dazu beitragen, Insekten und unsere biologische Vielfalt zu schützen? Soll ich im nächsten Gartencenter nicht zertifizierte Blütenmischungen kaufen und überall aussäen? Schwierig. Ist es doch so, dass unsere Landschaften unterschiedlich sind und bleiben sollen. Deshalb sind Blühflächen mit Regiosaatgut von großer Bedeutung. Saatgut, das vielleicht sogar auf benachbarten, noch naturnahen Flächen gewonnen wird und somit optimal angepasst ist.

Das Grüngürtelprojekt des NABU Groß-Gerau setzt sich vorbildlich für den Insektenschutz ein. Aber reicht es aus, der intensiven Landwirtschaft ein paar Quadratmeter Blumen entgegen zu setzen? Müssen wir nicht auch in Landwirtschaft und Konsum umdenken? Muss ich im Februar

Erdbeeren und im April zu Spargel neue Kartoffeln essen? Unsere Landwirte müssen bei Angebot und Preis mit den Produkten aus Spanien, Israel und Ägypten konkurrieren. Vielerorts sind die Folgen offensichtlich: Folie, Folie, Folie.

Die Rahmenbedingungen für unsere Landwirte sind schlecht. Wollen wir Artenschwund stoppen, müssen wir die Rahmenbedingungen ändern. Für Landwirte muss es interessant und rentabel sein, Naturschutz umzusetzen. Unsere Forderung heißt deshalb ganz plakativ: EU-Förderung nicht für Raps und Mais, sondern für den Schutz von Distelfalter, Feldlerche und Kiebitz!

Dafür setzen wir uns ein, vor Ort und auf den unterschiedlichen politischen Ebenen. Ich bin froh, ein Teil dieses NABU zu sein, mit seinen vielen regionalen Aktionen und seinem politischen Engagement beim Umdenken.

*Ihre Stefanie Stüber  
Stellv. NABU-Landesvorsitzende*

## Regionales Wildpflanzensaatgut für Blühstreifen

Bundesnaturschutzgesetz legt strikte Regeln für Herkunftsgebiete fest

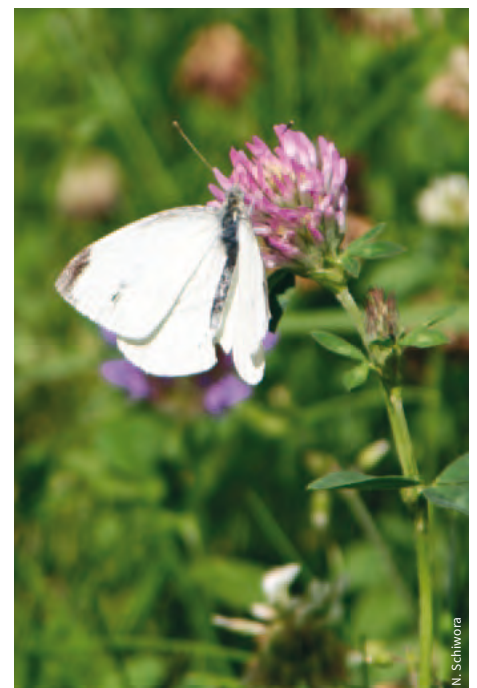
**B**lühstreifen in der freien Landschaft können einen wertvollen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt leisten. Wichtig dabei ist es, stets das primäre Ziel des jeweiligen Blühstreifens festzulegen. Die Auswahl der richtigen Saatgutmischung hängt davon ab, ob man etwas für Insekten, Feldvögel oder eine ökologische Schädlingsbekämpfung tun möchte. Für jeden Zweck gibt es eine passende Mischung.

Bei der Saatgutwahl wird ein Aspekt allerdings öfters vergessen: Wenn das Saatgut von irgendwoher stammt und weiter gezüchtete Wildformen enthält, tragen Blühstreifen nicht unerheblich zur Florenverfälschung und Ausbreitung invasiver Arten bei. Besonders problematisch kann ihr Einsatz für Spezialisten sein: Falls Zuchtformen einer Wildpflanze eine andere Blühphase aufweisen, passt

ihr Blühzeitpunkt nicht mehr zum Lebensrhythmus der von ihnen abhängigen Insekten. Dies führt dann zum weiteren Rückgang der biologischen Vielfalt.

Um negative Auswirkungen von Blühstreifen auf die Artenvielfalt zu minimieren, wird die Ausbringung gebietsfremden Saatguts in der freien Natur ab dem 1. März 2020 gesetzlich untersagt. Künftig darf dort nur noch Regiosaatgut zum Einsatz kommen. Hierfür wurden verschiedene eng begrenzte Herkunftsregionen für Wildpflanzen definiert, aus denen das gesammelte Saatgut stammen muss. Der größte Teil Hessens gehört zur Herkunftsregion „Hessisches Bergland“.

Auch wenn es für den Siedlungsbereich keine Verpflichtung zum Einsatz von Regiosaatgut gibt, sollten Kommunen und Gartenbesitzer bevorzugt Sämereien aus ihrer Herkunftsregion einsetzen. (bl)





shutterstock/riink

M. Sommerhage



# Lebensraum für Biene und Lerche

NABU-Empfehlungen für die Anlage von Blühstreifen in der freien Feldflur

**F**eldraine und Ackerrandstreifen mit blühenden Feldblumen sind selten geworden, parallel dazu wurden landwirtschaftliche Schläge in den letzten Jahrzehnten immer größer. Mehr und mehr Monokulturen dominieren regional die Feldflur. Um die Artenvielfalt z.B. von Insekten und Vögeln zu erhalten bzw. vielmehr wiederherzustellen, ist die Anlage von Blühstreifen oder Flächen mit artenreichem Pflanzenwuchs eine von mehreren sinnvollen Naturschutzmaßnahmen in der offenen Feldflur. Sie sind jedoch kein Ersatz für einen notwendigen Kurswechsel der EU-Agrarpolitik hin zur Förderung einer naturfreundlichen Bewirtschaftung.

**Lebensraum für Wildtiere** · Blühstreifen am Feldrand sind ein wichtiger Lebensraum für viele Wildtiere. Die bunte Farbenpracht bietet Nektar für Schmetterlinge, Käfer und Bienen. Die Samen sind die Nahrung zahlreicher Vögel. Von Reptilien und kleinen Säugetieren werden Blühstreifen gern als Wohn- und Nistplatz genutzt.

Auch Feldlerchen brüten dort. Wachtel und Rebhuhn finden Nahrung und Deckung vor Greifvögeln. Auch im Winterhalbjahr bieten Blühstreifen vielen Wildtieren Deckung. Die Pflanzen wirken

als zusätzliche Isolierschicht zwischen Schnee und Erde. Damit schützen sie im Boden überwinternde Lebewesen vor Kälte und Frost. Die Hohlräume der trockenen Halme und Stängel werden von den Raupen und Puppen vieler Insekten zum Überwintern genutzt. Blühstreifen besitzen zudem eine wichtige Rolle als lineare Strukturen im Biotopverbund und dienen somit als nützliche Wanderpfade für viele Kleintiere.

**Nützliche Schädlingsbekämpfung** · Während der Ernte dienen Blühstreifen vielen Tieren zudem als Rückzugsgebiet. Von dort ausgehend können die angrenzenden Ackerflächen schnell wieder besiedelt werden. In Blühstreifen leben viele Nützlinge. Diese können einen wichtigen Beitrag zur biologischen Schädlingsbekämpfung leisten und wirken sich somit positiv auf die angrenzenden Feldfrüchte aus. Die Agrarforschung hat gezeigt, dass Blühstreifen vor allem dann bei der Bekämpfung von Schädlingen helfen, wenn sie nicht nur am Feldrand, sondern auch mitten auf dem Acker angelegt werden. Mit ihnen kann der Pestizideinsatz in der konventionellen Landwirtschaft erfolgreich reduziert werden.

Derzeit werden vielerorts Projekte gefördert und umgesetzt, bei denen es um

die Anlage und Pflege von Blühstreifen geht. Allerdings: Diese Entwicklung ist teilweise besorgniserregend, da nicht wenige Fehler gemacht werden. So sollten Blühstreifen grundsätzlich eine Mindestbreite von zehn Metern haben, damit Beutegreifer wie Füchse kein zu leichtes Spiel haben. Auch dürfen Insekten in keine ökologische Falle geraten, wenn sie auf eine Blühflächen gelockt werden. Bei zu schmalen Streifen finden sie durch den Pestizideinsatz auf dem direkt angrenzenden Feld allzuleicht den Tod.

**Nur Regiosaatgut verwenden** · Die Möglichkeiten, Blühstreifen anzulegen, sind vielfältig: Wenn es um die Anlage von Blühstreifen u.a. für das Rebhuhn geht, sollten mehrjährige Blühstreifen angelegt werden. Denken wir bei der Anlage an Feldlerchen, so sind durchaus auch einjährige Blühstreifen von Interesse.

Wenn es um Insekten als Schutzziel geht, so sollten Saatgutmischungen verwendet werden, die ein reichhaltiges Blütenangebot bieten. In jedem Fall sollte unbedingt nur zertifiziertes Regiosaatgut verwendet werden. Auf Wiesen und Weiden haben Sämereien nichts zu suchen. Hier kann mehr Blütenreichtum durch weniger Düngung und/oder die Übertragung von Heumahd erzielt werden. (ms)



## Blühender Grüngürtel Groß-Gerau

Mit dem groß angelegten Vernetzungsprojekt "Grüner Gürtel" will der NABU Groß-Gerau den Schutz der biologischen Vielfalt voranbringen.

Mit dem vom NABU initiierten Projekt "Grüner Gürtel Groß-Gerau" hat sich die NABU-Gruppe zur Aufgabe gemacht, in und um Groß-Gerau für mehr Artenvielfalt in der Natur zu sorgen und vorrangig dem Insektensterben entgegenzuwirken. Warum? Blühpflanzen sind die Lebensgrundlage für Insekten und die wiederum die Nahrungsgrundlage für Vögel, Amphibien, Kleinsäuger und Reptilien.

### Langfristiges Vernetzungsprojekt

Das Grüngürtel-Projekt ist langfristig angelegt und wird Jahr für Jahr weiterentwickelt. Das strategische Ziel ist es, durch die Anlage von Blühstreifen, Blühflächen, Streuobstwiesen, Obstbaumpflanzungen, Heckenstreifen und Feldholzinseln die fünf Naturschutzgebiete, die in den Hessischen Altneckarschlingen liegen, zu vernetzen. Es entstehen so Trittsteine und Wanderkorridore in der sonst intensiv landwirtschaftlich genutzten Feldflur, in der biologische Vielfalt wieder entstehen kann. Auf Sicht entsteht so eine

reich strukturierte Landschaft, wie sie für das Hessische Ried typisch ist.

### Blühstreifen auf Feldern und Äckern

Möglich gemacht wird das auf Ackerflächen, die der NABU Groß-Gerau erwirbt oder pachtet und auf Flächen, die von den Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Landwirte legen zusätzliche Flächen an und Privatpersonen bekommen den Samen für kleinere Flächen in ihren Gärten kostenlos vom NABU zur Verfügung gestellt. Grünland wird mit heimischen Blütenpflanzen, wie sie auf dem Rheindeich vorkommen, verbessert. Im Jahr 2018 wurden mit den Flächen der Landwirte 5,4 Hektar Blühflächen eingerichtet. Die Stadt Groß-Gerau hat innerorts weiter 15.000 Quadratmeter angelegt. In diesem Jahr wurden 2,3 Hektar eingesät.

### Viele Kooperationspartner

Zu dieser erfreulichen Entwicklung hat aber nicht nur alleine der NABU beigetragen. Das Projekt wird von vielen Gruppierungen getragen, wie Vogelschutzvereine,

Landwirte, Jagdpächter, Imker, Obst- und Gartenbauvereine sowie der Unteren Naturschutzbehörde und der Stadt Groß-Gerau. Derzeit unterstützen drei Landwirte, ein Landschafts- und Gartenbauunternehmen sowie ein Schäfer den NABU bei der Pflege und der Einsaat.

### Motto "Naturschutz geht alle an"

Am 3. März 2018 wurde das Projekt aus der Taufe gehoben. Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Projektes ist es, die Bevölkerung mitzunehmen. Dies geschieht durch eine Homepage, ein Umwelttelefon und durch pressemäßige Begleitung. Schilder an stark frequentierten Spazierwegen zeigen den Menschen, was da geschieht und Samentütchen mit den Kontaktdaten werden bei Veranstaltungen an die Bürger verteilt. Der Leitsatz ist „Naturschutz geht uns alle an“.

Längerfristiges Ziel der NABU-Aktiven ist die Gründung eines Landschaftspflegeverbands im Kreisgebiet, für den das Projekt gewissermaßen als Keimzelle dienen könnte. (Werner Eitle)

# Erfolgreiches Heimspiel auf dem Hessestag

NABU Bad Hersfeld informiert über Vögel, Fledermäuse und Biber

In ihrer Heimatstadt war die NABU-Gruppe Bad Hersfeld e.V. auf dem Hessestag 2019 mit einem großen Infostand und einer Aktionsfläche präsent. Viele Besucher hatten sich auf der Fläche "Natur auf der Spur" Zeit genommen, auch den Stand der NABU-Gruppe zu besuchen.

**Besuch der Umweltministerin** · Als Gäste konnte man u.a. die Umweltministerin Priska Hinz, den Chef der Staatskanzlei Axel Wintermeyer, Michael Gerst von HessenForst, den Präsidenten des Hessischen Bauernverbandes Karsten Schmal sowie den Generalsekretär Peter Voss-Fels, die Präsidentin des Landfrauenverbandes Hessen Hildegard Schuster sowie den Bürgermeister der Stadt Bad Hersfeld Thomas Fehling begrüßen. Die NABU-Aktivitäten nahmen die Chance wahr, ihre Anliegen, Sorgen und Forderungen bezüglich Natur- und Artenschutz im Ganzen und besonders im Landkreis Hersfeld-Rotenburger vorzutragen.

**Projekte der NABU-Gruppe** · Den Besuchern des NABU-Infostandes wurden vorrangig die Projekte vorgestellt, die von den Aktiven des NABU Bad Hersfeld seit Jahren ehrenamtlich betreut werden. Dies sind z.B. das NSG Bruchwiesen bei Mengshausen, die Streuobstwiese auf dem Johan-



nesberg, die Installation und Pflege von Nisthilfen, die Pflege der Orchideenwiesen auf dem Eisenberg, die Betreuung eines Amphibienschutzzaunes am Ambelsrain und die Betreuung der Biberreviere an der Fulda.

**Fledermäuse und Biber** · Die regelmäßigen Vorträge von Marko König über das "Vorkommen von heimischen Fledermausarten" sowie von Klaus Hentschel über die "Wiederansiedlung des Bibers an der Fulda und seinen Nebenflüssen" waren sehr gut besucht, insbesondere von Schulklassen. Georg Leinweber von der Baumschule Leinweber zeigte an Beispielen, wie eine fachgerechte Veredlung von Obstbäumen durchgeführt werden kann. Das Fertigen von Nistkästen mit und für Kinder rundete einen erfolgreichen und gelungenen Hessestag 2019 für die Aktiven des NABU Bad Hersfeld ab. (Thomas Hartwig)



# Unterschlupf für wendige Flugakrobaten

NABU Steinheim zeichnet Schwalbenfreundliche Häuser aus

Ende April sind die ersten Schwalben aus ihren Winterquartieren in Afrika zurückgekehrt. Leider finden diese vielfach als Glücksbringer bezeichneten Vögel immer seltener eine Nistgelegenheit an verputzten und gedämmten Hauswänden oder in Ställen und Scheunen.

Umso schöner ist es nun für den NABU Steinheim, gleich zwei Familien im Stadtteil Steinheim für ihr Engagement zum Schutz dieser Vogelarten mit Plakette und

Urkunde „Schwalbenfreundliches Haus“ auszeichnen zu können. Die Familie Willi Schmück bietet seit ca. 50 Jahren in der Regel acht Brutpaaren und die Familie Jürgen Bühler seit ca. 15 Jahren vier Brutpaaren der Mehlschwalbe Wohn- und Brutmöglichkeit. Auch 2019 sind bereits alle Nester besetzt.

Der NABU dankte den Hausbesitzern für ihr vorbildliches Engagement und hofft auf weiterhin gute Nachbarschaft von Schwalbe und Mensch. (Norbert Weber)



# Lebensraum für Frösche und Schwarzstorch

NABU Hersfeld-Rotenburg optimiert alte Fischteiche für den Naturschutz



Die ehemalige Fischteichanlage am Waldrand von Bebra-Lüdersdorf wurde schon seit Jahren nicht mehr genutzt und war als solche kaum noch erkennbar.

Beim Kreisvorsitzenden des NABU Hersfeld-Rotenburg Michael Herzog reifte deshalb die Idee, die Teiche so zu gestalten, dass sich dadurch verbesserte Lebensbedingungen für verschiedene Amphibien, Fische und Insekten entwickeln können und zugleich ein Nahrungshabitat für den seltenen und scheuen Waldbewohner Schwarzstorch entsteht.

**Schlamm Schlacht im Teich** · Zunächst wurden gebietsfremde Nadelbäume entfernt und am Ufer stehende Erlen auf den Stock gesetzt. Dadurch kam wieder Sonnenlicht an die Wasserfläche und die Teiche konnten nun abgelassen werden.

Viel Spaß hatten mehrere jugendliche Helfer beim Waten durch den Schlamm, um die wenigen Schleien und Hunderte von Teich-, Berg-, und Fadenmolchen in benachbarte Teiche umzusetzen. Jede Menge Müll wurde von den jungen Naturschützern rund um die Teiche eingesammelt und entfernt.

**Steinhaufen für Kröten** · Ein neues Gesicht bekam die Anlage, als im Winter 2017/18 durch Baggerarbeiten die West- und Nordseiten abgeflacht und die Ostseite der Teiche zum Forstweg hin mit einer groben Steinschüttung abgesichert wurden. Kleine Lurchtümpel wurden im Nordbereich der Teiche angelegt und Steinhaufen für Echsen und Amphibien, wie der Geburtshelferkröte angehäuft. Abschließend wurde vor der Anlage eine Informationstafel angebracht, um Spaziergängern die Details des Projektes zu vermitteln. (Bernd Sauer)

## Zu Tausenden quer über die Straße getragen

NABU Darmstadt rettet gefährdete Amphibien am Krötenschutzzaun



Seit sechs Jahren sorgt der NABU Darmstadt dafür, dass am Steinbrücker Teich nur noch wenige Amphibien unter die Räder kommen. Ohne die zuverlässige Arbeit vieler freiwilliger Naturschützer, die über fast zwei Monate hinweg täglich den Zaun begingen, wäre dies nicht möglich gewesen. Sie zählten die Amphibien und setzten sie um.

**Viele eingesammelte Kröten** · Der Erfolg des Projekts ist messbar. Die von Friededore Abt-Voigt ausgewerteten Ergebnisse zeigen die Wichtigkeit, die Tiere vor dem Verkehr zu schützen. 2.750 Amphibien

wurden in diesem Frühjahr eingesammelt und in ein Gewässer in der Nähe des Steinbrücker Teichs umgesetzt.

Außerdem wurden ca. hundert überfahrene Tiere gezählt, die aus Waldwegen auf die Straße gelaufen waren. Die Erdkröten überwiegen: 97 Prozent machten sie 2019 aus. An zweiter Stelle standen die Bergmolche. Gefunden wurden zudem einige Gras- und Springfrösche, Teichmolche und eher seltene Feuersalamander. Um dem Amphibiennachwuchs zukünftig noch bessere Überlebenschancen zu sichern, wurde das Gewässer 2018 vertieft und vergrößert. (Hans Günter Abt)

# Vogelfutterhäuschen für Parks und Gärten

Erlebnisreicher Bastelnachmittag des NABU Burghaun mit Kindern

Zu einem Bastelnachmittag während der Weihnachtsferien trafen sich 18 Kinder zwischen 4 und 13 Jahren in der Burghauner Haunehalle, um gemeinsam mit dem NABU Burghaun-Gruben Vogelfutterhäuschen für öffentliche Parks und Kinderspielplätze zu basteln. Jedes Kind durfte zudem eine Futterglocke für den eigenen Garten oder Balkon basteln und anschließend mit nach Hause nehmen.

**Patenschaft fürs Futterhaus** · Mit großem Spaß und Eifer ging es ans Werk. Unter Anleitung der NABU-Mitglieder Hans Jordan, Loni Drescher, Silke Appelt und Jürgen Möller und der fachkundigen und tatkräftigen Unterstützung einiger Eltern, wurde geschraubt, gesägt, gehämmert und angestrichen. Die beteiligten Kinder waren stolz darauf, dass sie, jeweils in kleinen Gruppen, die Patenschaft für ein Futterhaus übernehmen durften.

Großes Interesse fanden auch die Plakate, Flyer und Erklärungen über die unterschiedlichen Wintervögel, die richtige Fütterung und das Thema „Stunde der Wintervögel“. Die Kinder freuten sich,



dass sie auf den Plakaten viele verschiedene Vögel erkannten, die sie selbst schon einmal im Garten und in der freien Natur beobachtet hatten.

**Vögel beim Füttern beobachten** · Inzwischen wurden die Futterhäuser zusammen mit den Kindern auf verschiedenen

Spielplätzen in und um Burghaun herum aufgestellt. Die beteiligten Kinder durften eine Patenschaft übernehmen. Sie freuten sich darüber, die verschiedenen Vögel an „Ihrem“ Futterhaus zu beobachten und sorgten eifrig dafür, dass die Futterhäuschen immer ausreichend mit Futter bestückt waren. (Hans Jordan)

# Auf den Spuren des grauen Beutegreifers

NABU Großenhausen veranstaltet Wolfsinfotag für Jugendgruppe

Um den zu uns zurückkehrenden Wolf besser kennenzulernen, lud der NABU Großenhausen Ende Februar die NABU-Wolfsbotschafterin Andrea Neumann-Götze zur NAJU-Gruppenstunde ein. Die Wolfsexpertin berichtete über das Leben der Wölfe. Ihr lebendiger Vortrag wurde mit Spielen wie dem Revierspiel unterbrochen. Sichtlich Freude bereitete den Heranwachsenden auch das Jägerspiel, bei dem zwei Kindern die Augen verbunden wurden, sie stellten einmal den Wolf und seine Beute, das Reh dar. Mit Hilfe der mitgebrachten Fellteile von Beutetieren und dem Wolfs-Fußstempel ließen sich die NAJU's für den Wolf begeistern. (Norbert Möller)



## Meister Adebar fühlt sich in Trais-Horloff wohl

NABU Horlofftal kümmert sich um Weißstorchschutz in der Wetterau



**A**ls "Storchendorf" bezeichnet zu werden, ist schon eine besondere Ehre für Trais-Horloff, stellte dieser Tage ein Spaziergänger aus dem Rieddorf fest, als er vor dem Storchhorst auf einem ehemaligen Strommast der Firma Seliger einen Vertreter des NABU Horlofftal traf. Neugierig stellte er einige Fragen und staunte nicht schlecht, als ihm Stephan Kannwischer eröffnete, dass Trais-Horloff mit neun Brutpaaren in 2018 das Storchendorf schlechthin in der Wetterau und im Landkreis Gießen gewesen sei. Und dies, nachdem der Weißstorch 1962 auf dem "Haus Lenzian" dort seine letzte erfolgreiche Brut gehabt hatte.

**Brutpaare auf alten Pappeln** · Sieben der Brutpaare errichteten 2018 ihren Horst auf abgestorbenen Pappeln im "Wasserwerkswäldchen", wo sie eine kleine Brutkolonie bildeten. Dies ist durchaus nichts Ungewöhnliches für den Weißstorch, obwohl er in Deutschland überwiegend Einzelhorste auf markanten Gebäuden,

Strommasten und Brutplattformen besetzt. Weitere zwei Paare brüteten im Betonwerk Seliger.

**Weniger Jungvögel in 2018** · Leider sind im Brutjahr 2018 im Gegensatz zu 2017 aufgrund der extremen Witterungsverhältnisse mit Sturzregenereignissen im Mai und einem extrem heißen und regenarmen Sommer nur wenige Jungvögel flügge geworden. Dennoch ist "Meister Adebar" durch den Schutz seiner Lebensräume wieder auf dem Weg zu einem stabilen Artbestand.

Auch 2019 dürfte Trais-Horloff wieder das "storchreichste" Dorf werden: Zwar sind durch die vergangenen Winterstürme einige Pappelruinen umgestürzt, jedoch haben wiederum vier Brutpaare in dem ehemals in einer sumpfigen Senke als Trais-Horloffter Gemeindewald angelegten "Wasserwerkswäldchen" ihre Heimstatt gefunden. Und auch die Storchenneltern der Firma Seliger freuen sich wieder über ihre Gäste. (Stephan Kannwischer)

## Unterstützung für Kreuzotter und Fledermäuse

NABU Main-Kinzig erhält großzügige Firmenspende für den Naturschutz

**S**eit 90 Jahren ist die Firma Wernig Heizungsbau die Adresse für maßgeschneiderte Bäder und individuelles Heizen in der Region. Dieses Jubiläum nahm der heutige Firmenleiter Dirk Wernig zum Anlass, eine Jubiläumsfeier mit einer großen Gästeschar auszurichten. Außer Live-Musik wurden auch Köstlichkeiten aus dem Food-Truck angeboten. Die Einnahmen hieraus wurden aber nicht etwa zur Deckung der Kosten verwendet. Dirk Wernig hatte sich entschlossen, den gesamten Erlös in Höhe von 1.200,00 € dem NABU Main-Kinzig für den Naturschutz zu spenden.

**Großzügige Firmenspende** · Kürzlich fand nun die Spendenübergabe statt. Der Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes, Franz-Josef Jobst, zeigte sich hoch erfreut über

den unerwarteten Geldsegen. „Das Geld können wir super für unsere vielen Projekte im Arten- und Biotopschutz gebrauchen“ schwärmte Jobst. Der NABU engagiert sich im Kreisgebiet bei Artenschutzmaßnahmen für Eisvogel, Wasseramsel, Schwalben, Fledermäuse und ganz besonders dem Schutz der vom Aussterben bedrohten Kreuzotter. Aber auch der Schutz ganzer Biotope steht im Fokus. Es werden Streuobstwiesen angelegt, Teiche renaturiert und



Wiesen für die Artenvielfalt mit Wildblumen, Insekten und Schmetterlingen entwickelt. Dirk Wernig betonte, dass er den NABU schon seit längerem kenne und sich über die vielen Projekte regelmäßig informiere. (Franz-Josef Jobst)



## Schon 45 Jahre "Vogelkundliche Hefte Edertal"

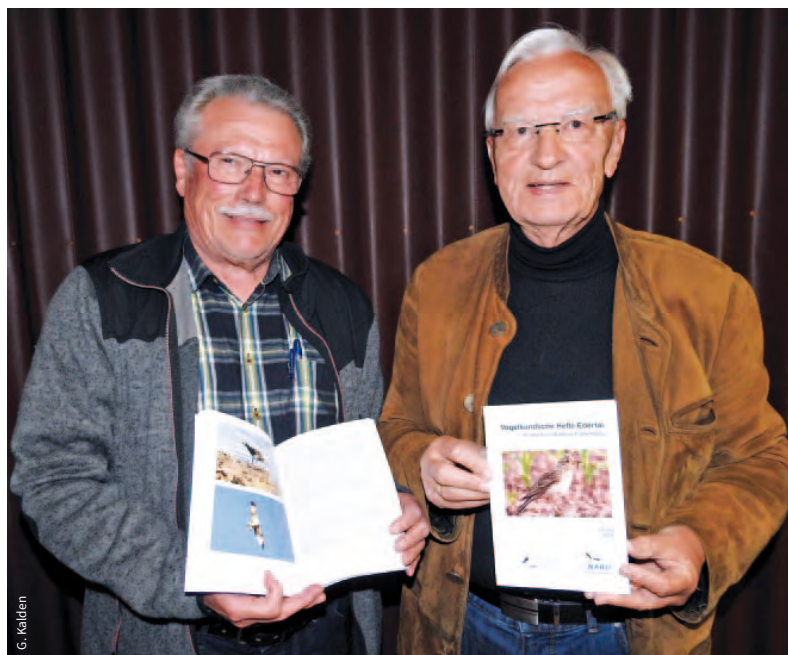
NABU Waldeck-Frankenberg stellt neue Ausgabe der Fachzeitschrift vor

Seit nun 45 Jahren erscheinen die gemeinsam von NABU und HGON herausgegebenen "Vogelkundlichen Hefte Edertal für den Kreis Waldeck-Frankenberg" (VHE). In Hessen gibt es keine weitere so langjährige Schriftenreihe. In der Mai-Sitzung des NABU-Kreisverbands stellte Schriftleiter Wolfgang Lübcke den Jahresband 2019 vor.

**Großer Zuspruch** · Das Titelbild von Gerhard Kalden zeigt eine Feldlerche, Vogel des Jahres 2019. Dem Leser präsentiert sich erneut eine thematisch sehr vielfältige Ausgabe mit 239 Seiten. Die VHE finden nach wie vor großen Zuspruch bei einer interessierten Leserschaft. Dazu gehören auch deutschlandweit namhafte Ornithologen. Ein thematischer Schwerpunkt des Heftes mit insgesamt 21 Beiträgen ist der Artenschwund in der Agrarlandschaft. Wolfgang Lübcke stellt dazu die Feldlerche als Vogel des Jahres 2019 vor und gibt einen Überblick zum dramatischen Rückgang von Charakterarten des Offenlandes. Karl Hermann Svoboda stellt seine Ergebnisse im Rahmen des

Monitorings häufiger Brutvögel in der Feldflur bei Volkmarsen dar. Ein mit Fotos von Dieter Bark ausgestatteter Beitrag beleuchtet die Attraktivität einer großen Blühfläche für Finkenvögel. Ranger Joachim Reinhardt weist in einem weiteren Beitrag auf inzwischen 71 sicher nachgewiesene Brutvogelarten im Nationalpark hin. Michael Wimbauer, inzwischen stellvertretender Schriftleiter, berichte an zwei Winterfütterungen über 9.000 Vögel. In dem oft zuerst gelesenen Herzstück der VHE, dem Sammelbericht, finden sich auch seltene Arten wie Strei-

fengans, Moorente sowie Pracht- und Eis-Taucher. Das Heft kann bezogen werden beim NABU über ► [info@nabu-waldeck-frankenberg.de](mailto:info@nabu-waldeck-frankenberg.de). (Gerhard Kalden)



Wolfgang Lübcke (r.) und Heinz-Günther Schneider (l.) präsentieren die neue Ausgabe der "Vogelkundlichen Hefte Edertal".

## Keine neuen Tierfabriken in Nordhessen

NABU Korbach beteiligt sich an Demonstration gegen Hähnchenmast

Gut vertreten war der Korbacher NABU auf der nordhessischen Demo für eine nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft. Die von der "Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen" organisierte Kundgebung richtete sich insbesondere gegen die tierquälerische Massentierhaltung mit hohem Antibiotikagebrauch, Erzeugung multiresistenter Keime, Grundwasserbelastung, Ammoniakemissionen und importierten, gentechnisch veränderten Futtermitteln, die auf ehemaligen Tropenwaldflächen erzeugt werden. Ein wichtiges Ziel der Aktionsgemeinschaft ist es, Landwirte dafür zu gewinnen, sich aus der ruinösen Wachstumsspirale zu lösen und mit mehr Nachhaltigkeit zu wirtschaften.

**Hähnchenmast in Twistetal** · Aktuell ist die Erweiterung eines Legehennenstalles in Twistetal auf über 40.000 Tiere geplant. Nachdem der niederländische Plukon-Konzern die Kapazität seiner Geflügelschlachtfabrik in Gudensberg bei Kassel laut einem Bericht des Hessensenders auf bis zu 90.000 Tiere täglich erweitert hat, sollen nun diverse neue Mastanlagen in Nordhessen für die nötige Auslastung sorgen.

**Erster Erfolg in Waldeck** · Da es kürzlich gelungen ist, eine große Hähnchenmastanlage bei Waldeck zu verhindern, hofft der NABU Korbach auch in Twistetal auf einen großen Erfolg für den Natur- und Tierschutz. (Dr. Peter Koswig)



# Über hundert gezählte Arten beim "Birdrace"

Zwei Orniteams des NABU-Kreisverbands Darmstadt-Dieburg auf Vogelsuche



**M**it zwei Teams beteiligen sich die NABU-Vogelkundler des Alt-Kreises Dieburg in diesem Jahr beim so genannten "Birdrace", einem Wettbewerb, der ursprünglich aus England kommt und dort viele begeisterte Vogelkundler auf die Beine bringt. Ziel ist es, an einem Tag rund um die Uhr möglichst viele Vogelarten nachzuweisen. Dieses Jahr beteiligten sich bundesweit 357 Teams, davon in Hessen immerhin 16.

Im Landkreis Darmstadt-Dieburg waren zwei Teams fast 20 Stunden unterwegs und konnten unter anderem Wes-

penbussard, Turteltaube, Gelbkopf-Schafstelze, Thunbergschafstelze, Mittelmeer-möwe, Rohrschwirl und Schilfrohrsänger sichten und notieren.

**Über hundert Vogelarten** · Dabei spielten die Wetterbedingungen gar nicht mit, aber die Ausdauer zahlte sich am Ende aus: Mit der Auflistung von insgesamt 107 beziehungsweise 101 Vogelarten waren die Teilnehmer hoch zufrieden. Wenn man die Artenvielfalt betrachtet und die Resultate beider Teams zusammenfasst, lassen sich insgesamt 116 Vogelarten ver-

zeichnen, die an diesem Tag im Kreisgebiet nachgewiesen werden konnten. Sogar deutschlandweit gesehen liegen beide Teams „Gersprenzgucker“ und „Eulenteam“ im vorderen Bereich, obwohl in den norddeutschen Feuchtgebieten und in den Küstenregionen weitaus mehr Vogelarten beheimatet sind.

**Großer Spaß am Vogelgucken** · Die Position in der Rangliste ist aber nur zweitrangig, es geht beim Birdrace vielmehr um den Spaß an der Vogelbeobachtung, dem gemeinnützigen Einsatz für den Erhalt der Vogelwelt und das Schaffen öffentlichen Interesses, das für die Vermittlung von Themen des Natur- und Vogelschutzes unerlässlich ist.

Daneben ermöglicht das Sponsoring für die gefundenen Arten die Durchführung verschiedener ornithologischer Vorhaben. Bundesweit wurden am 4. Mai beeindruckende 301 Vogelarten beobachtet. Alle Ergebnisse, viele Fotos und der Prespiegel finden sich im Internet unter ► [birdrace.dda-web.de](http://birdrace.dda-web.de). (Heidi Hillerich)

# Neue Lehrtafeln für den Naturerlebnisgarten

NABU Rodgau gewinnt Naturschutzgeld bei Umweltlotterie GENAU

**S**eit 2016 treffen sich wöchentlich die Aktiven der „Garten-AG“ des NABU Rodgau, um das Vereinsgelände naturnah zu gestalten. Ziel ist es, die Artenvielfalt in der Natur zu erhöhen. Hinzu kommt der gesellschaftliche Aspekt, denn es macht Spaß, mit netten Gleichgesinnten in der freien Natur zu arbeiten und neue Projekte zu entwickeln.

**Oase für Wildtiere** · Ein weiteres Ziel ist es, eine Oase für einheimische Tiere zu schaffen. Schon nach kürzester Zeit stellten sich seltene Insekten regelmäßig ein, die z. T. bundesweit auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen: Schwalbenschwanz, Trauerrosenkäfer und viele Wildbienen fühlen sich in dem kleinen Paradies inzwischen richtig wohl.

Der Garten dient auch dazu, die heimische Fauna und Flora zu entdecken, zu verstehen und zu erlernen. Viele Bänke laden zum Beobachten und Entspannen ein. Man kann fernab vom Verkehrsstrubel verweilen, innehalten und dem Gesang der Nachtigall lauschen. Neben dieser wunderschön singenden Vogelart lassen sich auch der auffallend gelbe Pirol und sogar der Wendehals hören.

**Gewinn bei der Umweltlotterie** · Durch den Gewinn bei der Umweltlotterie GENAU



können jetzt Lehrtafeln bzw. Informationstafeln angeschafft werden. Außerdem soll das erst kürzlich fertiggestellte Sandarium, ein Lebensraum für im Boden nistende Wildbienen, noch naturnah bepflanzt werden. (Birgit Emig)

# Gemeinsam für Bienen und Schmetterlinge

NABU Eibelshausen und Holderbergschule bringen Acker zum Blühen

**G**emeinsam geht es besser“, dachte sich der NABU Eibelshausen, als man sich auf die Suche nach Ackerflächen in der Gemarkung Eschenburg machte, um diese wieder zum Blühen zu bringen. Im Rathaus verwies man die Vorsitzenden, Markus Neitz und Marko Dorndorf, gleich an die Holderbergschule. Denn bekanntermaßen wird auf der Streuobstwiese der Naturparkschule der Naturschutz ganz großgeschrieben.

**Regionales Saatgut nutzen** · So kamen Mitglieder des NABU Eibelshausen und interessierte Holderbergschüler auf der Streuobstwiese zusammen. Bevor jedoch die spezielle Samenmischung, die die Firma Reich easydriver großzügig gespendet hatte, auf der von Thomas Hain gepflügten Ackerfläche ausgebracht werden konnte, musste noch ein bisschen Theorie an die jungen Naturfreunde gebracht

werden. Denn es ist wichtig, regionales Saatgut heimischer Pflanzen zu verwenden. Die ausgewählten Samen wurden anschließend mit der richtigen Technik eingesät. Das zwischen Daumen, Mittel- und Zeigefinger gehaltene Saatgut wurde mit einer schwungvollen Armbewegung, die an eine Topspinvorhand beim Tennis erinnert, auf das Feld geworfen. Nur so verteilt sich die Samenmischung gleichmäßig und



J. Strycker

man kann auf ein Blütenmeer hoffen, das zahlreiche Insekten anlocken wird. Die im wahrsten Sinn des Wortes fruchtbare Zusammenarbeit der Partner soll künftig fortgesetzt werden. (Janine Strycker)

# Großer Aktionstag "Lebendiger Altrhein"

NABU Lampertheim beteiligt sich an buntem Erlebnisprogramm

**M**it dem ersten Aktionstag "Lebendiger Altrhein" am 16. Juni wollten die am Lampertheimer Altrhein beheimateten Wassersportvereine, Firmen, Naturschutzgruppen, Initiativen und die Stadt für den Erhalt des Altrheingewässers werben.

**Wichtiges Naturschutzgebiet** · Das an den Altrhein angrenzende Naturschutzgebiet dient als wichtiges Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet vieler Vogelarten, ist darüber hinaus Heimatort vieler seltener Tier- und Pflanzenarten sowie ein Naherholungsgebiet der Lampertheimer Bürger und für die gesamte Region. Es liegt in der ehemaligen Mäanderzone des Rheins und ist in vielerlei Hinsicht mit seiner abwechslungsreichen Auenlandschaft eine Besonderheit.

Der erste Lampertheimer Aktionstag am Altrhein zeichnete sich durch ein vielfältiges Mitmach- und Veranstaltungs-

programm für Kinder und Erwachsene aus. So wurden Veranstaltungen auf und am Wasser sowie auf dem Deich zwischen dem Wassersportverein Lampertheim und auf dem Parkplatz »Alter Hafen« angeboten. Mit einem Bootskorso, Figurentheater für Kinder, Ausstellungen zum Naturschutzgebiet und Schnupperangebote der Vereine sollte eine Koexistenz von Naturschutz, Wassersport und Freizeitvergnügen aufgezeigt werden.

**Vielfalt am Altrhein** · Am NABU-Infostand wurden Wasservogel-, Fledermaus-, Libellen- und Amphibienarten im Naturschutzgebiet und am Altrhein vorgestellt. Hier erfuhren die Besucher auch etwas über die Landschaft, die sich aus Auwäldern und -wiesen, Hochstaudenfluren, Röhrichtern und verschiedenen Gewässern zusammensetzt. Für Kinder wurden ein Malwettbewerb und ein Fledermaus-Bastelstand angeboten. (Andrea Hartkorn)



A. Hartkorn



A. Hartkorn

## Nur eine einzige erfolgreiche Steinkauzbrut

NABU Seeheim-Jugenheim setzt sich für den regionalen Eulenschutz ein

**B**ei der diesjährigen Kontrolle der Steinkauzreviere im Ried bei Hähnlein und Bickenbach war nur eine erfolgreiche Brut zu verzeichnen. So konnte die AG Eulenschutz des NABU Seeheim-Jugenheim immerhin vier junge Steinkäuze dokumentieren, wiegen und beringern.

In der ganzen Region mangelt es generell an geeigneten natürlichen Bruthöhlen in alten Bäumen. In diesem Jahr zogen aber auch nur wenige Käuze in die überall vom NABU im Ried angebrachten Steinkauzröhren ein.

**Appetit auf Kleinsäuger** · Auf Wunsch der Vogelschützer wurde eine kleine Streuobstwiese nahe dem Pfungstädter Moor von der Gemeinde relativ früh gemäht. Denn neben Kleinsäufern wie Feld- und Spitzmäusen benötigt der kleine Eulenvogel Zugang zu Regenwürmern und Laufkäfern. Kurzrasig gepflegte artenreiche Streuobstwiesen sind sein bevorzugtes Jagdgebiet. *(Tino Westphal)*



## Hilfe für Mauersegler und Mehlschwalben

NABU Vogelsbergkreis und Stadt Lauterbach installieren neue Nisthilfen

**A**uf Initiative vom Lauterbacher Bürgermeister, Rainer-Hans Vollmöller und von Edgar Schramm vom NABU-Kreisverband Vogelsberg sollten bereits Mitte März mehrere Mauerseglerkästen am sanierten Schlauchturm in Lauterbach angebracht werden. Aufgrund des starken Windes musste dies damals verschoben werden. Im Mai folgte nun der zweite Anlauf: Helmut Kern vom Bauhof Lauterbach und Edgar Schramm installierten elf Mauerseglerkästen und bei dieser Gelegenheit gleich noch vier Quartiere für Fledermäuse sowie acht Kunstnester für Mehlschwalben.

Die Nistkästen waren von der Lebensgemeinschaft Sassen gefertigt und vom NABU-Kreisverband finanziert worden, der Hubsteiger von der Stadt Lauterbach gestellt. Kurz nach der Beendigung der

Aktion gab es bereits einen ersten Lichtblick, dass die Kästen auch angenommen werden, denn es waren schon einige Segler am Himmel zu sehen.

**Rückgang der Mauersegler** · Aufgrund von schwindenden Nistmöglichkeiten wird es für Mauersegler zunehmend schwerer, erfolgreiche Bruten durchzuführen. Ein weiterer Grund für den Rückgang der Brutzahlen ist das geringe Insektenangebot, was auch auf Mehlschwalbe und Fledermaus zutrifft.

Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller bot dem NABU an, solche Naturschutzprojekte weiterhin aktiv zu unterstützen. Edgar Schramm bedankte sich im Namen des NABU-Kreisverbandes bei allen Beteiligten für die beispielhaft erfolgreiche Aktion. *(Edgar Schramm & Dieter Graulich)*



# Naturschutz und Landwirtschaft

Mit der Einrichtung von Landschaftspflegverbänden in allen hessischen Landkreisen soll der Natur- und Artenschutz vor Ort gestärkt werden

Landschaftspflegeverbände sind freiwillige Zusammenschlüsse von Landwirten, Naturschutzverbänden und Kommunalpolitikern, die gemeinsam naturnahe Landschaftsräume erhalten bzw. neu schaffen wollen, wozu u.a. die Pflege von Natura 2000-Gebieten oder aber die Planung und Umsetzung von Ausgleichmaßnahmen bei Eingriffen zählen.

**Kooperation mit Landwirten** · Das Alleinstellungsmerkmal dieser Verbände ist aber nicht die Zielsetzung, sondern in erster Linie der Weg: Verschiedene gesellschaftliche Gruppen wirken gleichberechtigt zusammen. Im Vorstand sind sie jeweils mit der gleichen Anzahl an Personen vertreten. Diese sogenannte "Drittelparität" aus verbandlichen Naturschützern, Landwirtschaft und der Kommunalpolitik wird allgemein als faire und ausgewogene Konstruktion empfunden, weil sie Vertrauen schaffen und den praktischen Erfolg der Arbeit fördern kann.

Die schwarz-grüne Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, während der aktuellen Legislaturperiode flächendeckend und somit in allen Kreisen Landschaftspflegeverbände zu gründen.

An diesem Prozess möchte sich der NABU sowohl auf Landesebene wie auch vor Ort beteiligen. Die NABU-Aktiven versprechen sich durch die Landschaftspflegeverbände, dass der Vogel- und Insektenschwund regional gestoppt, Offenland-Lebensräume optimiert und konstruktive Dialoge zwischen den unterschiedlichen Interessengruppen angeregt werden. Für einen erfolgreichen Naturschutz hat eine langfristige Kooperation verschiedener regionaler Akteure eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.



**Rege NABU-Beteiligung** · Bislang gibt es Landschaftspflegeverbände in Waldeck-Frankenberg, Gießen, dem Lahn-Dill-Kreis, der Wetterau, dem Main-Taunus-Kreis sowie im Rheingau-Taunus. Bei ihnen sind regionale NABU-Akteure auch in den Vorständen aktiv. Sie werden in ihrer Arbeit vom NABU-Landesverband unterstützt. (ms)

## Melden Sie uns Ihre Nistkasten-Kontrolldaten!

Der NABU Hessen ruft zur Meldung von langjährigen Datenreihen auf

In den Archiven vieler NABU-Gruppen bzw. bei langjährigen Aktiven schlummern noch viele Datenreihen über kontrollierte Nistkästen. Diese sind für Hessen noch nirgendwo zusammengeführt. Dr. Achim Zedler hat sich die Mühe gemacht, für den Kreis Gießen alle verfügbaren Daten der letzten 30 Jahre zu erfragen und zusammenzustellen. Dabei konnte er auf kontinuierliche Datenreihen von 13 Gruppen über 30 Jahre zurückgreifen. Diese geben Auskunft über die Belegung von ca. 6.000 Nistkästen.

Mit den Daten können Aussagen zur Entwicklung der häufigeren Vogelarten, die Nistkästen besiedeln, getroffen wer-

den. Dazu zählen Kohl-, Blau- und Tannenmeise, Kleiber, Trauerschnäpper und Feldsperling. Wenn es gelänge, aus ganz Hessen solche langjährigen Datenreihen zusammenzutragen, könnten mit noch größeren Zahlen landesweite Tendenzen und Entwicklungen bei den Nistkastenbewohnern sichtbar gemacht werden.

**Hessenweite Auswertung** · Daher bittet der NABU Hessen darum, alle Nistkastendaten der letzten 31 Jahre, also ab 1987, an den NABU-Landesverband zu schicken, damit diese ausgewertet werden können. Sinn machen dabei nur Datenreihen aus mindestens 20 dieser 31 Jahre, um eine

Kontinuität der Daten zu gewährleisten. Die Auswertung der Daten erfolgt vertraulich. Die Ergebnisse der ornithologischen Untersuchung sollen auf dem NABU-Fachsymposium im Januar 2020 vor einem großen Publikum dargestellt werden. Alle an der Nistkastendatenaktion Beteiligten werden dabei auf Wunsch natürlich namentlich benannt.

**Nistkastendaten melden** · Bitte senden Sie Ihre Datensätze bis zum 31.9.2019 an den NABU-Landesverband – entweder per Post oder per E-Mail an ► [presse@nabu-hessen.de](mailto:presse@nabu-hessen.de). (Stefanie Stüber & Dr. Achim Zedler)

# Vereinsrecht, Gemeinnützigkeit und Finanzen

Workshop "Gruppenmanagement" für interessierte NABU-Aktive



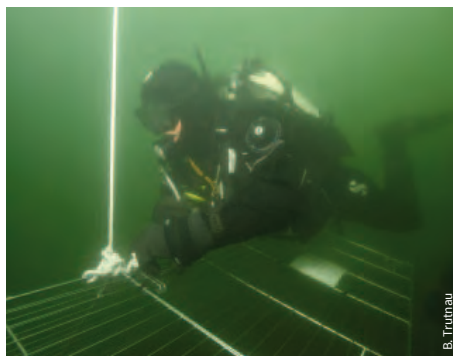
**R**und um die Organisation von NABU-Gruppen dreht sich alles beim Workshop "Gruppenmanagement" am 7. September in der Landesgeschäftsstelle in Wetzlar. Im Mittelpunkt der Fortbildung stehen die Themen Vereinsrecht, Gemeinnützigkeit, Finanzen und Steuern. Die wichtigsten Aspekte

werden an konkreten Fallbeispielen erläutert. Der eintägige Kurs eignet sich ideal für NABU-Aktive, die einen Überblick über den rechtlichen Rahmen der Vorstandsarbeit gewinnen oder ihre Kenntnisse im Vereinsrecht auffrischen wollen. Auch NABU-Mitglieder, die bislang noch keine Funktionen innehatten und sich für eine Mitarbeit interessieren, sind herzlich eingeladen.

**Kostenfreie Teilnahme** · Die Teilnahme am NABU-Workshop ist kostenfrei. Anmeldungen nimmt das NABU-Bildungswerk in Hessen entgegen unter der Mail-Adresse ► [Bildungswerk@NABU.Hessen.de](mailto:Bildungswerk@NABU.Hessen.de) (bl)

# Hasenkäfige im See für den Gewässerschutz

NABU-Projekt "Tauchen für den Naturschutz" untersucht Wasserpflanzen



**U**ngläubige Gesichter machten Zaungäste am Wechselsee in Biebesheim und im Niederweimarer See bei Marburg. Dort versenkten ortsansässigen Tauch- und Angelvereine unter Anleitung des NABU-Projektes „Tauchen für Naturschutz“ Hasenkäfige. „Allerdings werden keine Seehasen gezüchtet“ erläutert Rainer Stoodt, Projektleiter in Hessen. Die Käfige dienen wissenschaftlichen Zwecken, um herauszufinden, ob Pflanzen dort anders wachsen als an ungeschützten Stellen.

**Gewässerforschung in Hessen** · Die beiden Seen haben Gemeinsamkeiten: Eine intensive Nutzung durch Badegäste, Was-

sportaktivitäten, Tauchen und Angeln. Aber in beiden Seen verändert sich die Unterwasserwelt. Die von Pflanzen besiedelten Flächen werden kleiner, Arten verschwinden. Dabei sind Pflanzen für die Unterwasserwelt von enormer Bedeutung. Taucher/innen schwärmen von den unterseischen Wiesen aus Armleuchteralgen, die bis in zehn Meter Tiefe weite Teile des Seegrundes bedecken. Verringert sich die Biodiversität dort, hat das Folgen für die Arten über Wasser.

**Rückgang der Wasserpflanzen** · In den beiden Seen wurden mehrere zwei Quadratmeter große Hasenkäfige versenkt und Referenzflächen markiert. Der Rückgang

der Wasserpflanzen kann an besonderen Umweltbedingungen liegen oder an Fischarten wie z.B. Karpfen und Schleien, die den Seeboden durchwühlen und dabei Wühlschäden hinterlassen. Für Gewissheit sollen die geschützten Bereiche unter den Hasenkäfigen sorgen.

Um das Projekt „Tauchen für den Naturschutz“ fachlich zu begleiten, die Potentiale im Tauchsport auszubauen und Kontakte mit Nutzern zu pflegen, hat sich in Kassel ein NABU-Bundesfachausschuss „Naturschutz unter Wasser“ gegründet, ein Schwerpunkt liegt in Hessen. Bei der Bundesvertreterversammlung des NABU im November muss der BFA nun noch anerkannt werden. (Rainer Stoodt)

# Optimierte Wasserregulierung für Rastvögel

NABU-Stiftung organisiert Sanierung des Reichloser Teichs im Vogelsberg

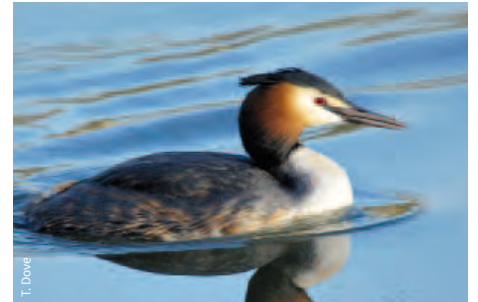
**E**benso wie der Ober-Mooser Teich zählt auch der Reichloser Teich zum NABU-Schutzgebiet "Vogelsbergteiche" und ist ein wertvolles Naturschutzgebiet. Im Zuge notwendiger Baumaßnahmen, wozu der Reichloser Teich fast zwei Jahre lang trocken lag, fand in den Sommermonaten 2018 die Erneuerung des Durchlaufwerks statt.

**Neuer Mönch im Teich** · Die Kosten für die Sanierung wurden vom Land Hessen (Regierungspräsidium Gießen) übernommen, so dass das als Talsperre eingestufte Gewässer zukünftig auch mit den Wassermassen eines tausendjährigen Hochwassers zurechtkommen würde. Darüber hinaus wurde mit finanzieller Unterstützung des Naturschutzgroßprojekts Vogelsberg ein Mönch gebaut, der es mög-

lich macht, den Wasserstand im Frühling und Herbst so zu regulieren, dass geeignete Rastbedingungen für durchziehende Watvogelarten entstehen. Insgesamt wurden bei den Maßnahmen rund 200.000 Euro investiert.

**Haubentaucher und Blässhuhn** · Im Dezember 2018 wurde mit dem Anstau des Gewässers begonnen, im März 2019 war der Teich dann wieder vollständig bespannt. Erste Wasservogelarten wie Haubentaucher und Blässhuhn haben den Teich wieder rasch besiedelt.

Auf der anderen Seite gibt es weiterhin mit ganz anderen zweibeinigen Badegästen Probleme, die das frische Nass an den hochsommerlichen Tagen aufsuchen, obgleich das Schutzgebiet nicht betreten werden darf. (ms)



# Schlammsschicht bedroht NABU-Naturparadies

Ober-Mooser Teich im Vogelsberg liegt bis zum Herbst ganz trocken

**D**er Ober-Mooser Teich ist ein äußerst begehrtter Rastplatz für viele hundert Zugvögel auf ihrer Frühlings- und Herbstreise. Nicht selten sind es gleichzeitig über 1.000 Tiere, die an und auf dem See verweilen. Das Vogelparadies besteht seit dem 15. Jahrhundert. Über alle Jahre wurde der als Fischteich angelegte See naturgemäß bewirtschaftet.

**Viel Schlamm am Grund** · Seit dem Ankauf durch den NABU im Jahr 2003 ist der See dem Naturschutz vorbehalten. In den Jahren der Nichtbewirtschaftung haben sich Pflanzenreste und Laub als Schlamm am Grund des Sees abgesetzt. Mit der anwachsenden Schlammsschicht am Grund des Sees nahm die Wassertiefe kontinuierlich ab. Im Schlamm enthaltene Nährstoffe und der Eintrag von Düngestoffen aus den umliegenden landwirtschaftlichen Flächen fördern das Algenwachstum. Der heiße Sommer des Jahres 2018 hat die Verschlammung zusätzlich gefördert und zu Sauerstoffknappheit geführt. Der



Ober-Mooser-Teich drohte umzukippen. In 2019 wird der Ober-Mooser-Teich deshalb "gesömmert", d.h. er wurde trockengelegt und führt über den Sommer kein Wasser. Ziel der Sömmierung ist, dass sich die Schlammsschicht deutlich reduziert.

**Wiese statt Wasserfläche** · Der Abbau des organischen Materials erfolgt durch den freien Kontakt mit Sauerstoff. Aus den im Schlamm enthaltenen Samen ist eine Wiese im Ober-Mooser-Teich entstanden.

Am Ende des Sommers wird sie gemäht und das Mahdgut entfernt, um dem Teichboden Nährstoffe zu entziehen. Wenn im Herbst der Teich wieder angestaut wird, enthält das Wasser weniger Pflanzennährstoffe, so dass die Artenvielfalt wieder zunehmen kann.

Im Sommer 2019 finden mehrere Exkursionen statt, bei denen die Besonderheiten des Teiches sowie die durch das Land Hessen geförderten Maßnahmen vorgestellt werden. (Dina Schmidt)

# Viel zu wertvoll für den Beton!

NAJU-Aktion gegen geplantes REWE-Logistikzentrum in der Wetterau



Am 27. Juni veranstalteten die NAJU Hessen und die NAJU Wetterau eine Theaterszene gegen die Versiegelung von Ackerboden in der Wetterau. In Wölfersheim-Berstadt soll ein über 300.000 Quadratmeter großes REWE-Logistikzentrum gebaut werden, das allerbesten Grund und Boden für immer versiegeln und zerstören würde.

Mehrere als Bodentiere verkleidete Naturschützer/innen stellten diese Situation in ihrer Protestaktion dar. Zuerst konnte

man glückliche Regenwürmer, Laufkäfer und andere Bodentiere sehen, die das Leben in der Wetterau genossen.

**Theater für den Bodenschutz** · Mit Baggergeräuschen im Hintergrund wurden sie dann von einer imaginären Betonplatte überdeckt. Die Bodentiere schrien um Hilfe und hielten Plakate mit den Aufschriften wie "Macht unseren Lebensraum nicht kaputt", "Viel zu wertvoll für Beton" etc. hoch. Diese Theaterszene wurde zwi-

schenden Kundgebungen immer wieder gespielt, so dass viele der Gemeindevertreter/innen die Aktion sehen konnten.

**Große Kundgebung** · Immer wieder wurde der Appell „Viel zu wertvoll für Beton“ von den Menschen der Kundgebung gerufen, die sich vor der Wetterauhalle versammelt hatten. Die Redebeiträge der BI Bürger für Boden, des NABU, des BUND und der Grünen zeigten deutlich, dass dieser Grund und Boden weltweit sehr besonders und besonders fruchtbar ist. Er ist viel zu wertvoll für Beton und daher ist der weitere Protest dort sehr wichtig. Mehr Infos gibt es unter ► [www.buerger-fuer-boden.org](http://www.buerger-fuer-boden.org). (mes)



## Problem: REWE-Logistikzentrum Wölfersheim

**Alle drei Jahre** wird derzeit eine Fläche so groß wie der Bodensee dauerhaft versiegelt, täglich ca. 80 Fußballfelder bundesweit. Auch in Hessen wird großzügig versiegelt, u.a. für Lagerhallen, Einkaufsmeilen und Logistikzentren, so z.B. geplant in Limeshain, Lich oder Neu-Eichenberg.

Ein besonders eklatantes Beispiel gibt es aktuell in Wölfersheim-Berstadt. Auf fruchtbarsten und klimaregulierenden Löss-Ackerböden soll eines der größten Logistikzentren Deutschlands entstehen. Einige spre-

chen hier bereits vom „Hambach des Flächenverbrauchs“. Denn ausgerechnet REWE, ein Unternehmen aus dem Lebensmittelhandel mit Nachhaltigkeits-Claims wie "regional" und "frisch vom Acker" plant hier beste Böden in immensum Umfang unwiederbringlich zu versiegeln und damit zu zerstören. Bodenschutz spielte bei der Auswahl des Standorts keine Rolle. Das Areal wurde REWE seitens der Gemeinde aktiv angeboten.

Die BI "Bürger für Boden" hat die Onlinepetition "Beste Böden brauchen

Schutz!" gestartet. Diese wendet sich an das Management von REWE und an den Deutschen Bundestag. Die Bodenpetition wurde mittlerweile auch von zahlreichen Wissenschaftlern und Bodenkundlern unterzeichnet.

**Unterstützen** Sie das Thema Bodenschutz, indem Sie die Onlinepetition unterzeichnen und an Bekannte und potenziell Interessierte weiter verbreiten: ► [www.openpetition.de/!BodenStattBeton](http://www.openpetition.de/!BodenStattBeton) (Wolfgang Kring)



# Klimakrise und Schutz der biologischen Vielfalt

Jugendumweltverbände diskutieren mit dem Umweltministerium

**A**m 2. Juli versammelten sich die Vertreter/innen der hessischen Jugendumweltverbände NAJU, Waldjugend, Naturfreundejugend und BUNDJugend sowie Fridays for Future-Aktive und die Sprecher vom FÖJ im Hessischen Umweltministerium.

**Handlungsfelder des Ministeriums** · Das Ministerium, vertreten durch den Abteilungsleiter für Klimaschutz, biologische Vielfalt und nachhaltige Stadtentwicklung Dr. Christian Hey, die Referatsleiter/innen Lena Keul und Detlef Szymanski, Albert Langsdorf von der Naturschutz-Akademie und Vertreter/innen der Pressestelle nahmen ebenfalls an dem Treffen teil. Neben einer Vorstellungsrunde stellten die Mitarbeiter/innen des Ministeriums allen Anwesenden die Zuständigkeiten des Ministeriums und die momentanen Handlungsfelder vor. In Kleingruppen diskutierten die jungen Natur- und Umweltschützer/innen dann über die

Frage, welche Themen momentan besonders wichtig sind und wie sie bearbeitet werden sollten.

**Diskussion über Klimakrise** · In der anschließenden Großgruppe wurden viele Übereinstimmungen, aber auch einige Unterschiede festgestellt. Vor allem die Themen Klimaschutz, Biodiversität, Naturschutz versus Klimaschutz und BNE erhielten bei der Themenfokussierung die meisten Stimmen der Gruppe.

Konsens herrschte auch darüber, eine gemeinsame hessische Konferenz in nächsten Jahr zu veranstalten und in diesem Jahr noch ein Treffen für Jugendliche als Auftaktveranstaltung zu organisieren. Zum Abschluss gründete sich eine Vorbereitungsgruppe für den gemeinsamen weiteren Prozess.

Wer Interesse an der hessenweiten Arbeitsgruppe zu einer Jugendkonferenz hat, kann sich bei der NAJU Hessen melden unter ► [mail@naju-hessen.de](mailto:mail@naju-hessen.de) (mes)



# Einfach mal mit der Natur verschmelzen

Krasse Walderlebnisse beim Wildlife-Kurs "Chamäleon" im Taunus

**E**nde Mai kamen 15 NAJU'ler am Zeltplatz Pfaffenwiesbach im Taunus zusammen, um beim Wildlife-Kurs "Chamäleon" herauszufinden, wie sie mit der Natur verschmelzen können. Sie starteten mit Kennlernspielen und errichteten ihr Lager mit Planen im Wald. Dort schlief jede/r die zwei Nächte. Auch kochten die Teilnehmenden am ersten Abend gemeinsam. Einige der Zutaten zum Würzen des Essens sammelten die jungen Naturentdecker/innen auf der ungedüngten Wiese nebenan.

**Übung der Sinne** · Am Samstagvormittag beschäftigten sie sich mit den Sinnen. Über verschiedene Spiele lernten sie ihre Umgebung näher kennen. Dabei nahmen sie Dinge wahr, die sie vorher als selbstverständlich betrachtet und daher übersehen hatten. Als die Tarnphase startete,

erprobten die NAJU'ler, wie man sich am besten tarnen kann und testeten, wie und wo sie für das Auge am unauffälligsten sind. Bereits dort zeigt sich die Kreativität der Teilnehmenden. Sie schmückten sich mit Blättern, entdeckten, dass der Schlamm auf der Lichtung ideal ist, um helle Hautpartien zu verdecken und vergruben sich im Laub. Eine Schlamm-schlacht kam auch nicht zu kurz.

**Tarnen im Blättermeer** · Aufgeteilt in zwei Gruppen versteckten sie sich nacheinander im Wald und die jeweils andere Gruppe versuchte, alle zu finden: In Büschen, unter Laub, so gut getarnt, dass sie sich teilweise kaum von einer Wurzel unterscheiden ließen.

Der Abend klang am Lagerfeuer und bei einer Nachtwanderung mit Schleichspielen aus. Zum Abschluss spielten die



Teilnehmenden am Sonntag erneut einige Schleichspiele. Mittags war Zeit, sich voneinander zu verabschieden und müde, dreckig sowie sehr zufrieden wieder nach Hause zu fahren. (Amelie Ley)

# Bienensterben, Mikroplastik und Silent-Disco

Aktionsreiches NAJU-Jugendcamp "Ausnahmezustand" im Odenwald



**H**inter dem Titel "Ausnahmezustand" verbirgt sich das Umweltfestival der NAJU Hessen, das vom 29. Juni bis 2. Juli in Lindenfels stattfand. 70 junge Menschen ab 16 Jahren kamen auf dem Zeltplatz Matterloch zusammen, um das vielfältige Angebot an Workshops rund um Umweltschutz, Naturkunde und Kreativität wahrzunehmen.

**Vielfältige Arbeitsgruppen** · Dort diskutierten sie mit den eingeladenen Referent/innen beispielsweise über die Themen Bienensterben, plastikfreies Leben, Elektroschrott, Virtuelles Wasser, Mikroplastik

oder die UN-Klimakonferenz. In weiterführenden AGs wurden dann direkt Ideen an die Hand gegeben, wie man z.B. Samenbomben und Nisthilfen für Insekten herstellt oder via Upcycling aus Stoffresten Wachstücher produziert, welche zum plastikfreien Verpacken von Lebensmitteln genutzt werden können.

**Naturkundliche Exkursionen** · Auf den naturkundlichen Exkursionen wurden heimische Pflanzen, Vögel und Fledermäuse erkundet und in Kreativ-AGs konnten Textilien gebatikt, Arme und Beine mit Henna verziert oder beim Improtheater

und Poetry-Workshop die Fantasie beflügelt werden. Abends gab es Lagerfeuer und Silent-Disco. Wer einfach nur Lust zum Ausspannen hatte, konnte sich ins "ChillOut"-Zelt zurückziehen, Frisbee spielen oder Jonglieren. Somit war für alle Teilnehmenden etwas dabei und die Resonanz durchweg positiv. Für das leibliche Wohl sorgte die gemeinnützige Volksküche „Fläming Kitchen“ mit vielen leckeren veganen Speisen.

Die NAJU Hessen freut sich schon auf den nächsten "Ausnahmezustand" und hofft, dort viele Bekannte und auch neue Gesichter anzutreffen. (Robin Hoffmann)

## Auf Suche nach heimischen Schmetterlingen

NAJU Nonnenroth beteiligt sich am bundesweiten Tagfalter-Monitoring

**S**eit Wochen geht die NAJU Nonnenroth mit dem Biologen Ernst Brockmann auf Schmetterlingssuche. Die jungen Naturschützer wollen Schmetterlingszähler werden, um in erster Linie einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten. Im Dienst der Wissenschaft spazieren sie dann einmal wöchentlich durch ihr Zählgebiet und notieren, welche Falter ihnen begegnen.

**Tagfalter bestimmen** · Dabei sind sie nicht auf der Suche nach Exoten, sondern es geht einfach um den Nachweis der verschiedenen heimischen Arten, erklärt der Schmetterlings-Experte. Das Zählareal ist in zehn Abschnitte unterteilt. Jedes Teilstück ist etwa 50 Meter lang, wofür die Jugendlichen insgesamt eine Stunde brau-

chen. In diesem Gebiet konnte die Gruppe im Laufe immerhin schon 13 verschiedene Tagfalterarten bestimmen. Bei der ersten Begehung Anfang April war die Überraschung groß, als die Jugendlichen gleich sieben "Große Füchse" erkannten. An einer Knoblauchrauke direkt am Waldweg entdeckten die Naturforscher ein winziges orangerotes Ei des Aurorafalters. Eine Woche später wurde die gleiche Wirtspflanze wieder kontrolliert und man entdeckte mit Erstaunen die geschlüpfte Raupe. Das Projekt "Tagfalter-



monitoring" des Leipziger Helmholtz-Institutes ist auf freiwillige Helfer angewiesen. Wer mitmachen möchte, muss kein Experte sein. Weitere Infos gibt es unter ► [www.tagfalter-monitoring.de](http://www.tagfalter-monitoring.de). (Heinz Weiss)

# Naturerleben im Wald und auf der Wiese

Neue NAJU-Kindergruppe in Neckargemünd geht an den Start

Wenn man auf die Hessenkarte blickt, erkennt man schnell, dass Neckargemünd ein Grenzort von Hessen ist, aber zu Baden-Württemberg gehört. Da die Gruppenleiterin der NAJU-Gruppe ihren Gruppenleiterlehrgang in Hessen absolviert hat, sind die Verbindungen hierhin stärker.

**Erstes Gruppentreffen** · Die erste Gruppenstunde der neuen Gruppe fand Anfang Juni statt. Mit 18 Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren wurden die ersten Unternehmungen vorgenommen und Kennenlernspiele durchgeführt. Sowohl die Betreuer/innen als auch die Kinder mussten sich erst einmal aneinander gewöhnen. So stellte die Gruppe beim zweiten Treffen gemeinsame Regeln auf, die von den Kindern unterschrieben wurden. Das war ein guter Schritt, um alle für das gemeinsame Gruppenleben zu sensibilisieren. Es

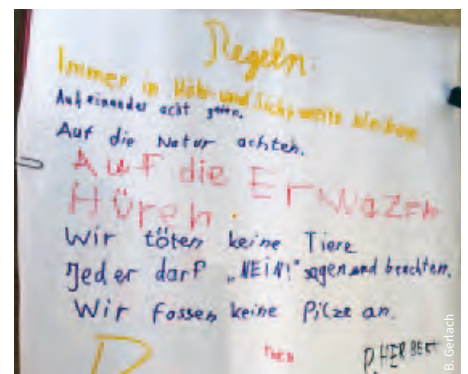
folgte eine spannende Gruppenstunde, die an einem der heißesten Tage im Juni nochmals im Park stattfand. Diesmal versuchten die Kinder, Eier mit Hilfe von Sonnenenergie zum Kochen zu bringen. Leider scheiterte der Versuch, doch den Prozess fanden alle sehr spannend.

**Tipis und Lagerfeuer** · Beim letzten Treffen unternahm die Gruppe einen Ausflug in den Wald. Dort bauten die Kinder Tipis und legten eine Feuerstelle am Kümmelbach an. Die Kinder und auch die Betreuer/innen genossen die Zeit im Wald, die wie im Flug verging.

Das Gestalten in der Natur machte den Kindern sehr viel Spaß und sie agierten sehr gut als Gruppe zusammen. Der Ort für einige der nächsten Gruppenstunden steht also schon fest: Es geht wieder in die kleine "Wildnis". (Birgit Gerlach)



B. Gerlach



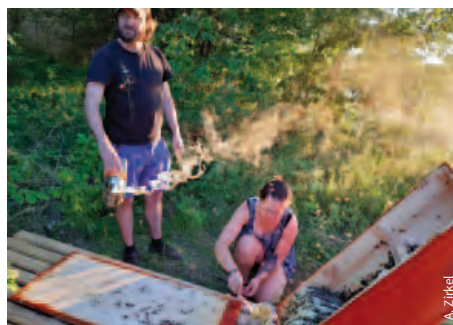
B. Gerlach

# Praxis der wesensgemäßen Bienenhaltung

NAJU Hessen hält Honigbienen im NABU-Schutzgebiet "Weinberg Wetzlar"

Die Idee, selbst Honigbienen zu halten, entstand bereits in 2015, als sich die NAJU Hessen mit dem Jahresthema Bienensterben befasste. Daraus entstand eine Projektgruppe, die einen Bienenstock im NABU-Schutzgebiet "Weinberg Wetzlar" betreuen wollte. Ziemlich schnell entschieden wir uns, die Honigbienen in einer Bienenkiste zu halten. Eine Bienenkiste ist eine Einraumbeute, die nach Kriterien der wesensgemäßen Bienenhaltung entworfen wurde. So bauen die Bienen ihren Wabenkörper in dieser Kiste völlig selbstständig.

**Bienenkiste mit Naturschwarm** · Die Bienenkiste stellt unserer Meinung nach eine einfache und natürliche Form der Freizeitbienenhaltung dar, an der man gut mit Kindern und Jugendlichen arbeiten kann. Um eine solche Kiste zu besiedeln, braucht es einen Naturschwarm, also Bienen, die aus einer anderen Kiste



A. Zirkel

ausgezogen sind. Nur diese haben den nötigen Bautrieb, um eine Kiste von selbst erfolgreich zu besiedeln.

**Wissen über Honigbienen** · Einen Naturschwarm zu beschaffen war nicht einfach und dauerte. Am 14. Juni dieses Jahres endlich war es soweit, wir bekamen einen Schwarm über die Schwarmbörse. Die Bienen konnten wir feierlich einlaufen lassen. Seitdem bauen sie fleißig und fliegen emsig. Zwei Tage später bot die



A. Zirkel

Tagung zur wesensgemäßen Bienenhaltung mit Referent Heinz Risse aus Berlin, der seinen reichen Erfahrungsschatz mit uns teilte, einen gelungenen Auftakt. Neben Erkenntnissen zur Biologie der Honigbiene wurden verschiedene Beutensysteme und Verfahren der wesensgemäßen Bienenhaltung vorgestellt, so dass für Neueinsteiger wie auch für erfahrene Imker/innen interessante Einblicke und Anregungen geboten wurden. (Vera Börner, Anna Zirkel & Leo Meier)

# Hilfe für das Zwergsumpfhuhn

Mit Ihrer Spende kann der NABU hochwertige Feuchtwiesen bei Büttelborn erwerben



Die Bruchwiesen bei Büttelborn sind ein einzigartiges Paradies für viele seltene und gefährdete Vögel. So kann man hier z.B. Wachtelkönig, Wasserralle, Braun- und Blaukehlchen sowie Tüpfelsumpfhuhn und Rohrweihe beobachten.

Das äußerst seltene Zwergsumpfhuhn kommt deutschlandweit nur noch hier mit wenigen Brutpaaren vor. Deshalb hat die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe im letzten Jahr 13 Hektar Feuchtwiesen erworben und für die gefährdeten Vögel optimiert. Mit viel Erfolg: In diesem Jahr ließen sich mehrere Zwergsumpfhühner an eigens für sie angelegten Mulden blicken. Nun gilt es, weitere Wiesen aufzukaufen und zu optimieren,

um das NABU-Schutzgebiet zu vergrößern und den wertvollen Lebensraum dauerhaft zu erhalten. Für diese Maßnahmen werden noch 12.000 Euro benötigt. Mit Ihrer Spende können Sie uns beim Schutz der einzigartigen südhessischen Vogelwelt helfen! (bl)

## Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende mit Angabe Ihrer Adresse bitte auf das Konto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe  
Stichwort „Spende Bruchwiesen“  
Sparkasse Wetzlar  
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



## Aktuelle Termine

- 17.08.2019**      **Naturschutzforum 2019 "Insektenschutz"**  
Naturschutz-Akademie Hessen (NAH), Wetzlar  
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0  
Der Schutz von Insekten steht im Mittelpunkt des Naturschutzforums 2019 mit Akteuren aus Verbänden, Landwirtschaft und Verwaltung.
- 07.09.2019**      **Fortbildung "Gruppenmanagement"**  
NABU-Landesverband Hessen, Wetzlar  
Anmeldung: NABU Hessen, Tel.: 06441-67904-0  
Rund um die Organisation von NABU-Gruppen dreht sich alles beim NABU-Workshop "Gruppenmanagement" Anfang September in Wetzlar.

## Impressum

**HESSEN** natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 70.000 hessischen Mitglieder.

**Herausgeber:** NABU-Landesverband Hessen e.V.  
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar  
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29  
E-Mail: [info@NABU-Hessen.de](mailto:info@NABU-Hessen.de)  
Web: [www.NABU-Hessen.de](http://www.NABU-Hessen.de)

**Redaktion:** Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), M. Sommerhage (ms), M. Sörries (mes), D. Schmidt (ds); Titelbild: B. Langenhorst, Gestaltung: grafikteam.